

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
Hertelshaus 15 Rgr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile aber
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Saigda und Brand.

N^o 124.

Montag, den 2. Juni.

1862.

Tagesgeschichte.

Dresden, 30. Mai. Herr Major Serre auf Wagn hat den Rechnungsabschluss über die „allgemeine deutsche National-Lotterie“ veröffentlicht. Hiernach hat dieses Unternehmen einen Reinertrag von etwas über 450000 Thlr. ergeben, wovon 300,000 Thlr. für die Schillerstiftung, 150000 Thlr. für die Liedgestiftung bestimmt sind.

Leipzig, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten bewilligte das Collegium 600 Thlr. als Reisekosten für vier Gewerbsgehülfen zur Industriausstellung nach London.

Berlin. Gegen Barnbagens „Tagebücher“ oder vielmehr gegen deren Herausgeberin Fr. Ludmilla Assing ist nun doch soeben in Preußen ein Proceß eingeleitet worden, nachdem seit dem Erscheinen der ersten beiden Bände über ein halbes Jahr, seit dem des dritten und vierten Bandes — gegen welche sich speciell die Klage richtet — über ein Vierteljahr verfloßen ist und das Werk sich in aller Händen befindet. Die Neue Preussische Zeitung veröffentlicht nämlich eine öffentliche Vorladung des königlichen Stadtgerichts zu Berlin gegen Fr. Assing (die bekanntlich gegenwärtig auf einer Reise in Italien begriffen ist), woraus hervorgeht, daß die Staatsanwaltschaft Anklage erhebt wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen den König, Beleidigung der Königin und Beleidigung des früheren Polizeidirectors Dunder. Der Termin der mündlichen Verhandlung ist auf den 4. Aug. in Berlin angelegt und so jedenfalls ein sehr interessanter Proceß zu erwarten.

Wien. Die „Presse“ berichtet aus Wien vom 27. Mai: „Der Kronprinz Albert von Sachsen und Gemahlin sind zu Hacking in der Villa des Prinzen Gustav Wasa abgestiegen. Die Kronprinzessin wird einige Wochen dort verweilen, der Kronprinz einen Ausflug nach Italien machen.“

Wien, 29. Mai. Das Einrücken der Türken in Montenegro bestätigt sich. Omer Pascha meldet an den hiesigen türkischen Boten aus Skutari vom 27. Mai: „Ich habe schon Curer Excellenz mitgeteilt, daß unsre Truppen in den montenegrinischen District Vielopavlovich einmarschirt sind und daß eine Schlacht bevorstehe. Am 24. Mai stießen unsre Truppen nach einem zweikündigen Marsche auf den etwa 6000 Mann starken Feind, der auf einem Felsenterrain eine günstige Stellung eingenommen hatte. Von zwei Colonnen unverzüglich angegriffen und aus ihrer Position vertrieben, zogen sich die Bergbewohner über die Dörfer Ober- und Nieder-Martiniich, Revina, Choupina, Gliziza, Porsezi und Sliviza zurück. Die Wohnhäuser und Höfe dieser Dörfer, die aus großen Steinen errichtet sind, dienten denselben zu eben so vielen Verschanzungen, wurden aber alle von unsern braven Soldaten im Sturm mitten unter dem Feuer genommen, welches der Feind überall auf seinem Rückzuge verbreitete. Obschon sich die Montenegriner mittlerweile um 11 Fähnlein von je 100 Mann verstärkt hatten, so mußten sie doch unsern Truppen das Feld überlassen, welche sie bis in die Berge verfolgten. Der Feind ließ 500 Tode auf dem Schlachtfelde, ungerchnet diejenigen, welche er mit sich nahm. Die Zahl der Verwundeten muß wohl das Doppelte erreichen. Wir hatten 57 Tode, 136 Verwundete, unter Letztern den Obersten vom Generalstabe, Mustapha Bey. Die Zahl der niedergebrannten Häuser und Höfe beläuft sich auf ungefähr 890, darunter 400 Hütten. Am 25. Mai feierten unsre Truppen in Ruhe ihren Sieg, und am 26. haben sie sich wieder auf den Marsch gemacht.“

München, 27. Mai. (N. Z.) Das Resultat der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Hauptschützengesellschaft, welcher

65 Mitglieder bewohnten, war folgendes: Nach Anhörung der von Frankfurt hierher gesendeten Deputation und längerer Beratung wurde der erste Antrag, das Frankfurter Schützenfest gar nicht zu beschicken, nur mit zwei Stimmen abgelehnt, mit der gleichen geringen Majorität dagegen ein Antrag angenommen: einen nochmaligen Versuch zu einem ehrenvollen Ausgleich zu machen. Demzufolge wird nun die hiesige Hauptschützengesellschaft an die andern Schützengesellschaften Bayerns, Oesterreichs, Tyrols und — wenn ich nicht irre — auch Württembergs ein Rundschreiben richten, in welchem sie denselben ihren Entschluß kund giebt: das Frankfurter Schützenfest nur dann zu beschicken, wenn der Frankfurter Centralcomité eine von hier aus bestimmt formulirte Erklärung erläßt, daß Nichtdeutsche — mit Ausnahme der stammverwandten Schweizer — nur als einzelne Gäste, nicht als Corporationen erscheinen, keinen besondern Empfang finden, keine Politik einmischen, keine Adressen überreichen dürfen. Nur wenn die von Frankfurt zu erwartende Erklärung vollkommen befriedigend befunden wird, will man das Schützenfest beschicken. Eine abermalige Generalversammlung wird dann definitiv entscheiden. Die andern Schützengesellschaften werden eingeladen, diesem Beispiele zu folgen. Im Eingange des Rundschreibens wird bemerkt, daß man sich das deutsche Schützenfest hier als ein rein nationales, alle deutschen Volksstämme, mit Inbegriff Oesterreichs, umfassendes gedacht, und beabsichtigt hatte, dasselbe zu besuchen und auch ein Ehrengeschenk mitzubringen; da sei wie ein Blitz aus heiterm Himmel der bekannte Brief Garibaldi's zur Deffentlichkeit gelangt und habe die tiefste Mißstimmung erregt, einen Riß in die Sache gemacht, der sich jetzt nur schwer wieder heilen lassen werde.

Aus Thüringen wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Karl Vollmann, der ehemalige Cabinetssecretär des Herzogs von Koburg-Gotha, setzt seine „Erinnerungen, nach dem Italienischen bearbeitet“, in der Hamburger Reform wacker fort und wechselt in diesen Niederschriften ungetähr in der Weise ab, daß er heute sich durch zu abgeschmackte Erfindungen über gewisse politische Bestrebungen seines früheren Gebieters unsterblich blamirt, morgen aber durch die unglaubliche Frechheit, mit welcher er dem letztern die ärgsten Dinge andichtet, empört. Es wird ihm beides nichts nutzen; er ist bereits verschollen, und an eine Rehabilitation seiner Persönlichkeit ist absolut nicht zu denken. Daß er aber gar zu gern von sich sprechen zu machen wünscht, dafür zeugen gewisse Einsendungen aus Kopenhagen, welche die Reform mitunter bringt. In diesen Correspondenzen wird geheimnißvoll darauf angespielt, daß von gewisser Seite alles Mögliche versucht worden, ihn des Asyls zu berauben, das ihm in der dänischen Hauptstadt geworden; es wird erzählt, daß einer von Koburg aus gegen ihn betriebenen Auslieferung wegen Wechselschulden zc. bei dem Mangel einer entsprechenden gesellschaftlichen Convention nicht habe stattgegeben werden können und daß die mitunter ausgesprochene Erwartung, die dänische Regierung werde ihn wegen seiner pamphletistischen Thätigkeit des Landes verweisen, aus ähnlichen Gründen als eine einfache Naivetät bezeichnet werden müsse. Zugleich wird dem laufenden Deutschland eine neue Ueberraschung in Aussicht gestellt. Es soll nämlich in nicht fernem Zeit im Verlag von J. F. Richter in Hamburg ein neues Opus des Herrn. Vollmann erscheinen, das „nicht verfehlen dürfte, einiges Aufsehen zu machen“. Das Schriftchen wird sich betiteln: „Ideen zu einem Reichsbunde“. Hr. Vollmann behauptet, er habe diese Ideen einige Wochen nach dem Frieden von Villafranca mit Genehmigung des Herzogs in ungefähr einem Duzend Exemplaren abdrucken lassen, und versichert, er veröffentliche dieselben jetzt hauptsächlich nur deshalb, um „einen fernern Beitrag zur richtigen Beurtheilung seines früheren Verhältnisses zum Herzog von Koburg und zur letzten politischen Entwicklung Deutschlands überhaupt zu geben“. Wen in aller Welt aber sollen diese Vollmann'schen Meditationen interessieren?

Dem Staatsanzeiger für Württemberg wird aus Eisenach vom 24. Mai geschrieben: „Nächste Woche wird hier eine Konferenz mehrerer deutschen Staaten in Basangelegenheiten abgehalten werden. Wie man vernimmt, geht der Vorschlag dahin, die Pässe im Verkehr der deutschen Staaten unter sich abzuschaffen und die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, sich für Nothfälle mit andern Legitimationspapieren zu versehen.“

Man schreibt der Dorfzeitung aus Koburg vom 22. Mai: „In sehr düstern Farben wird das Leben geschildert, welches die Herzogin von Koburg in ihrer Wohnung bei Dmrella, einem Dörfchen in der Nähe von Massaua führte. Das Wasser zum Trinken wie zum Baden wimmelte von unliebsamen Inwohnern, als Kröten, Würmern u. dgl.; die Wäsche und die Kleider wurden von Mäusen und Ameisen schonungslos zerfressen; unter dem Geheule der das Haus umkreisenden Hyänen mußte bei Schlafengehen erst Jagd auf Skorpione und Spinnen gemacht werden und die meisten Nächte blieben schlaflos, weil die gräßliche Hitze (gegen 30° R.) und unzählige Insektenhaaren es zu keiner Ruhe kommen ließen. Dagegen soll die Freundlichkeit der dortigen Europäer sehr zu rühmen gewesen sein, auch die Eingeborenen zeigten sich dienstwillig und gutartig. Der Pascha von Massaua wird als ein fein gebildeter Mann geschildert; derselbe war, beiläufig bemerkt, im Besitze zweier zahmen Löwen und ihnen dankt es die Jagdgesellschaft, daß sie nicht, ohne Löwen gesehen zu haben, von Afrika hat scheiden müssen.“

Die Beiträge zur deutschen Flotte, welche sich jetzt im Besitz des Geschäftsführers des Nationalvereins befinden, belaufen sich auf 83370 Fl. Unter den neu eingegangenen Beiträgen sind bemerkenswerth: 102 Fl. von den Deutschen in Hongkong, die früher schon 979 Pf. St. unmittelbar an das Marineministerium gesandt hatten, ferner 287 Fl. von Deutschen in Rom, dann 1093 Fl. Erlös weiblicher Arbeiten von Frauen in Rostock und zwei goldene Ringe und ein Paar Ohrringe.

Friedrichstadt, 24. Mai. Gestern sind hier die ersten Kanonen und Kugeln hergeschafft worden zur Armirung der im vorigen Jahre gebauten Schanzen. Es werden an verschiedenen Punkten der Verschanzung Geschütze aufgestellt werden; zusammen einige zwanzig. Schon im Januar d. J. wurden 25,000 Pfd. Pulver in der Sternschanze an der Seether Chaussee in dazu erbauten Pulverkammern niedergelegt. — Das hier liegende Militär wechselt monatlich in Abtheilungen von einigen 30 Mann von den in Schleswig garnisonirenden Truppen.

London, 29. Mai. Die heutige „Times“ sagt: Die in London abgeschlossene Convention beweise, daß die Allirten Mexico zu regeneriren bezwecken, nicht bloß eine Entschädigung zu erlangen. Frankreich verfare loyal; man möge ihm Erfolg wünschen und nicht auf denselben eifersüchtig sein.

Aus Petersburg vom 21. Mai schreibt man der Bosph'schen Zeitung: „Es wird als ganz bestimmt versichert, daß am 26. Aug. und am 7. Septbr. zwei bedeutende Regierungsmanifeste erlassen werden sollen; das eine betreffend die Aufhebung der Prügelstrafe, das andere eine constitutionelle Verfassung. Ueber letztere sind die Ansichten sehr schwankend. Die einen behaupten, diese Verfassung werde dem österreichischen Patent vom 20. October 1860 gleichen, andere, sie werde nach dem Muster der neuen chinesischen Verfassung zugeschnitten sein. Zum Präsidenten des Staatsraths in Petersburg wird Großfürst Konstantin ernannt werden.“

Die Petersburger Börsen-Zeitung spricht von einem Gerücht, wonach der preussische Handelsminister Vorbereitungen treffe, mit Rußland über Abschließung eines Handelstractats nach den internationalen Handelsprincipien, welche als Grundlage für den preussisch-französischen Handelsvertrag angenommen wurden, in Unterhandlung zu treten.

Die Ausstellung der Deutschen Ackerbau-Gesellschaft.

Die genannte Gesellschaft wird am 3., 4. und 5. Juni 1862 zu Leipzig eine Ausstellung von Schlachtvieh veranstalten. Preisrichter werden sein: Herr von Langerke auf Leicha, Olde aus Hamburg, Schmalz auf Glossen, Spangenberg auf Obse, Stockmeyer von Rothenburg, Zimmermann von Friedeburg, Veterinär-Assistent Professor Dr. Kueß von Hohenheim. Im Fall einer Verhinderung wird das Richter-Collegium ergänzt durch die am 16. Januar 1862 in Dresden gebildete Special-Commission dieser Ausstellung. Für Ochsen, noch nicht volle drei Jahre alt, werden drei erste Preise à 100 Thlr. und drei zweite Preise à 50 Thlr. ausgetheilt, ebenso für Kühe. Kalben, bis 90 Tage alt, erhalten zwei Preise à 30 und zwei à 20 Thlr.; Hammel, in Loosen von 3 Stück, nicht volle 18 Monate alt, erhalten drei Preise à 50

und drei Preise à 30 Thlr.; dergleichen Solche, die achtzehn Monate und älter sind. Schaafe, einzeln, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, erhalten vier Preise à 25 und vier Preise à 15 Thlr.; Schweine im Alter von 4 bis noch nicht vollen 8 Monaten erhalten 2 Preise à 25 und 2 Preise à 15 Thlr., dasselbe geschieht bei Schweinen unter zwei und acht bis vierzehn Monaten; Schweine, im Alter von vierzehn Monaten und darüber erhalten drei Preise à 30 und drei Preise à 20 Thlr. Für alle nicht in vorstehenden Abtheilungen benannten Schlachtthiere sind im Ganzen mindestens 200 Thlr. für Preise bereit, welche nach Ermessen der Richter vertheilbar sind. Die Richter geben über die vertheilten Preise hinaus noch Urtheile ab, unter dem Titel: „Besondere Erwähnung“ und „Erwähnung“. Die Preise werden nur für in ihrer Art gute Thiere ertheilt, nicht unbedingt für jedes ausgestellte Thier. Es findet freie Concurrenz statt mit der alleinigen Beschränkung, daß kein Aussteller mehr als 10 Rinder, 25 Schaafe und 10 Schweine ausstellen darf. Die Schaafe müssen seit dem 1. Januar 1862 geschoren sein. Für 3 Rinder, 10 Schaafe und 3 Schweine jedes Ausstellers wird Standgeld nicht erhoben; bei einer größeren Zahl sind für jedes Rind 2 Thlr., für jedes Schaafe $\frac{2}{3}$ Thlr. und für jedes Schwein 1 Thaler Standgeld zu bezahlen. Für jedes angemeldete, nicht zur Schau gestellte und nicht vor dem 31. März abgemeldete Stück ist Reugeld zu zahlen für 1 Rind 4 Thlr., für ein Loos von 3 Schaafe $\frac{1}{2}$ Thlr., für ein einzelnes Schaafe $\frac{2}{3}$ Thlr., für ein Schwein 2 Thlr.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.

Heute den 2. Juni

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Emil Pietzsch empfiehlt Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- und Böhmisches Bier, Neubairisches und Culmbacher Lagerbier in Originalgebinden.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf bei Emil Pietzsch.

Die Bairische Bier-Niederlage von Oswald Wola empfiehlt Dresdner Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier, Culmbacher und Limbacher Lagerbier.

Robert Parsler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Fruchtschnitten, Defen, Maschinenplatten und Rosen, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Sortungen Scheren und Messern in englischer und deutscher Waare, seinen Kunstguß, Silberplattirten und seinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Ausverkauf von Rheinwein.

Affenthaler, à 16 Ngr., 6 Flaschen für 3 Thlr.

Bodenheimer, à 11 $\frac{1}{2}$ " do. $\frac{2}{3}$ =

Borfer, à 9 $\frac{1}{2}$ " do. $\frac{1}{6}$ =

bei Otto Franke, Weingasse Nr. 64.

Carl Künzler in Freiberg und Ernst Füssel in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transport-Versicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M.

Soda-Wasser, eigener Fabrik, das Glas 5 Pfennige, mit Himbeersaft oder Citrone das Glas 1 Ngr., stets frisch, in Gläsern, zum sofortigen Genuß bei Otto Franke.

Stroh Hüte in den neuesten Formen und verschiedenen Gestalten, von den billigsten bis zu den elegantesten Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen die Strohhütten-Fabrik von A. Beyer, Ecke der Wein- und Rittergasse. — Zugleich erlaubt sich dieselbe anzuzelgen, daß Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren stets schnell und sauber besorgt werden.

Die Strohhüttenfabrik von Julius Jährig, Weingasse, im Hause des Spielwaarenhändlers Herrn Wolsch, empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von Hüten für Damen, Herren und Kinder, übernimmt getragene Hüte zum Waschen und Modernisiren und sichert bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Das Kinderkleider-Magazin von F. A. Sandig, Burgstraße Nr. 24, empfiehlt sich mit modernen und einfachen Kinderanzügen, ferner weichen gestickten Knaben- und Mädchenhosen, Unterröcken, Schürzen in Mull und Wattebäden zu billigen, aber festen Preisen.

Stadtbad: Warm-Wasser- und zusammengesetzte Bäder täglich ohne Verpachtung, Dampfbad: Montage, Mittwoch und Freitag.

Carl Schmieder empfiehlt sich als verpflichtetet Auctionator und Mobilienhändler, bei reeller Bedienung.

Die photographische Anstalt von C. Brückner, Rittergasse Nr. 62, ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Preise äußerst billig. Sitzungszeit selbst bei trübem Wetter nur 3 Secunden.

Stadtbrief.

Der unten näher bezeichnete Handarbeiter Fürchtegott Leberecht Grau aus Jethau ist, nachdem er sich eines Diebstahls schuldig gemacht, am gestrigen Tage auf dem Wege von Randau hierher dem Transporteur entzungen.
Es ergeht daher an alle Criminal- und Postbehörden das Gesuchen, auf Grau zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arrestiren und mittelst Schubes anher zu dirigiren.
Brand, den 28. Mai 1862.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Signalement.

Alter: 33 Jahr, Größe: mittel, Haare: braun, Stirn: flach, Augenbraunen: braun, Augen: blaugrün, Nase: lang, Mund: portionirt, Bart: braun, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf den 2. Termin d. J. ist bei Vermeidung executivischer Maßregeln nun ohne Verzug an die Stadteinnahme abzuführen.
Freiberg, am 31. Mai 1862.

Der Rath zu Freiberg.
In Stellvertretung des Bürgermeisters:
Rößler, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die noch unbezahlten Ablösungsrenten auf den 2. Termin d. J. sind bis spätestens den 21. Juni d. J. bei Vermeidung executivischer Maßregeln an die Stadteinnahme abzuführen.
Freiberg, am 31. Mai 1862.

Der Rath zu Freiberg.
In Stellvertretung des Bürgermeisters:
Rößler, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Der in Tharand gelegene, frequente Gasthof zum rothen Hirsch nebst Zubehör und Inventar soll auf Requisition des Besitzers den 17. Juli dieses Jahres notariell durch den Unterzeichneten versteigert werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich Vormittags 11 Uhr in dem gedachten Gasthofe einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich des Zuschlags, beziehentlich des Kaufabschlusses zu gewärtigen.
Die Bedingungen der Licitation sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
Dresden, am 20. Mai 1862.

Advocat Dr. Stein,
requirirter Notar. (Landhausstraße Nr. 4, 2. Etage.)

Preussische Rentenversich.-Anstalt.

Neue Einlagen zur Jahresgesellschaft 1862 und Nachtragszahlungen werden nur bis Ende Juni dieses Jahres ohne Aufgeld angenommen; vom 1. Juli an beträgt dasselbe 1/2 Rgt. pro Thaler.

Die Agentur Freiberg.
A. W. Ulbricht.

Bei C. J. Frotzner in Freiberg sind zu haben:

Feuerwehrlieder

J. G. G.
Dritte Auflage, geb. Preis 3 Rgr.

Aechten uralten Nordhäuser

empfehl

Leopold Fritzsche,
sonst: Eduard Nicolai.

Breißelbeer-Liqueur

in verschiedenen Qualitäten empfehl

Leopold Fritzsche.

Empfehlung.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung bildet der von mehreren Physikern approbirte
Preis à Fl. 15 Rgr., 1 Zhr. u. 2 Zhr. **weiße Brustsyrup** Preis à Fl. 15 Rgr., 1 Zhr. u. 2 Zhr.
ein treffliches Linderungsmittel.
Niederlage für Freiberg bei Herrn Ernst Stecher, untere Kesselgasse.
Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Bekanntmachung.

Die billigsten Brodpreise auf die Zeit vom 1. bis 15. Juni hat die Revier-Bäckerei mit
5 Rgr. 4 Pf. für ein 6-Pfund Brod und
2 „ 7 „ „ 3 „
angezeigt, während sämmtl. Herren Bäckmeister ein 6-Pfd. Brod für 5 Rgr. 6 Pf.
3 „ „ 2 „ 8 „
1 „ „ 1 „ 9 „
verlaufen.
Freiberg, den 31. Mai 1862.
Der Stadtrath.

Feuerwehr.

Heute Montag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr, Dienstversammlung in Uniform, im Locale der Mad. Baumann.

Das Commando.

Neue Matjes-Heringe,

erster und zweiter Sendung,
empfehl
Georg Auerswald.

Empfehlung.

Von heute ab führe ich alle Sorten Nägel, geschmiedete, sowie alle Sorten Maschinen- oder Drahtnägel nach Pfunden, nach Schoden und nach Tausenden unter Zusicherung sehr billiger Preise.
J. C. F. Häussler,
Eisenwaarenhandlung 656.

Sommer-Saamen-Getreide,

sowie grüne und rothe Kleesaat und Thimothéegrass empfehl
J. C. Lieber,
Petersstraße.

Rigaer

Kronsaateinsaat,

sowie einmal gesäete Leinsaate, empfehl
J. C. Lieber,
Petersstraße.

Saamen-Wicken

empfehl
J. C. Lieber,
Petersstraße Nr. 120.

Fischergasse Nr. 48

Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

In Ziehung 5. Classe 61. Landes-Lotterie seien in meine Nummer-Tour 20601 bis 20660 folgende größere Gewinne, als:

1000 Thlr.	auf Nr.	20618.
400 "	"	20652.
200 "	"	20628.
100 "	"	20613.

Ferner auf die aus 10 Vierteln bestehende Tour von 8865 bis 8874 folgende Gewinne 5. Classe, als:

auf Nr.	8867	65 Thlr.,
"	8868	65 "
"	8869	65 "
"	8871	65 "
"	8872	65 "
"	8873	100 "
"	8874	65 "

und endlich auf meine Doppelachtel-Tour 45401—20 nachverzeichnete diverse Gewinne 61. Lotterie, als:

auf Nr.	45401	400 Thlr.	in 3. Classe
"	45402	40 "	" 2. "
"	45403	65 "	" 5. "
"	45404	50 "	" 3. "
"	45405	200 "	" 5. "
"	45407	65 "	" 5. "
"	45408	65 "	" 5. "
"	45409	65 "	" 4. "
"	45410	65 "	" 5. "
"	45411	65 "	" 5. "
"	45413	200 "	" 5. "
"	45414	40 "	" 2. "
"	45416	100 "	" 5. "
"	45418	65 "	" 5. "
"	45420	65 "	" 5. "

und empfehle gleichzeitig zur 62. Landes-Lotterie Loose angegebener Touren zur geneigten Beachtung.

C. A. Klingst,
Burgstraße.

Die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusöl-Pomade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Freiberg allein (à Kopf 5 Ngr.) in Commission beim Herrn Kaufmann

G. H. A. Dauer.

Sobelspähne

werden verkauft bei Tischlermeister Winter, Fischergasse Nr. 50.

Verkauf.

Auf zwei Stücken Bürgerfeld ist auf dem einem Klee, auf dem anderen das Gras zu verkaufen. Das Nähere: Untermarkt Nr. 400, 3 Treppen.

Verkauf.

Eine größere Quantität Schüttstroh und Bundstroh ist auf dem Rittergute Mulda verkäuflich.

Verkauf.

Kraut- und Kunkelrübenpflanzen verkauft Kunadt in Freibergsdorf.

Verkauf.

Ein Sopha mit Federn ist zu verkaufen: Kirchgasse Nr. 350.

Feld-Verkauf.

4 Schffel gutes Feld sind zu verkaufen auf dem Zug. Näheres ist zu erfahren bei Robert Kirbach beim Stollhaus.

Haus-Verkauf.

Veränderungswegen ist sofort ein an guter Lage und im besten Zustand befindliches Haus hiesiger Stadt, mit Ladeneinrichtung, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das conc. Agenturgeschäft von Robert Köppler, Fischergasse Nr. 40.

Brennereibottich-Verkauf.

Wegen Einstellung des Brennereibetriebs sind auf unterzeichnetem Rittergute verkäuflich geworden:

- 1 Kartoffeldampffas,
- 1 Bernaisbottich,
- 4 Maisbottiche,
- 1 Wasserdampffas,
- 1 Quellschiff,

diverse Spiritusgefäße u. s. w.

Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Offerten an die Wirthschaftsverwaltung des Ritterguts Mulda zu richten, unter dem Vermerken, daß der Betrieb auf „landwirthschaftlich“, 1100 Kannen, eingerichtet war und vorgenannte Geräthe zum Theil noch wenig in Gebrauch gekommen sind.

Pferde-Verkauf.

Ein Pferd steht billig zu verkaufen beim Gutsbesitzer Carl Friedrich Obendorf in Großschirma.

Vermiethung.

In Nr. 232 vor dem Petersthor ist die erste Etage an kinderlose Leute zu vermieten und Näheres im Parterre zu erfahren.

Vermiethung.

Wegzugs halber ist ein Logis, 1 Treppe vorn heraus, zu 30 Thlr. vom 1. Juli an zu beziehen: vor dem Petersthor Nr. 246.

Vermiethung.

Ein Sommerlogis mit oder ohne Möbels ist sofort zu vermieten: in Friedeburg Nr. 17, 1. Etage.

Vermiethung.

Eine freundliche Oberstube mit 3 Kammern ist zu vermieten. Näheres: Schloßplatz Nr. 375, 2. Etage.

Gesuch.

Tüchtige Steinmehren finden bei sehr gutem Lohn dauernde Beschäftigung in dem Steinbruch zu Niederschöna bei F. Raust, Steinmehmeister.

Gesuch.

Ein Ochsenknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Krummehnersdorf.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht — Anmeldungen durch die Expedition d. Bl.

Ein Stubenmädchen,

gewandt und hübsch, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sowie mit guten Zeugnissen versehen, wird bei gutem Lohn und anständiger Behandlung von heute an für eine Restauration gesucht.

Dafür sich Interessirende erfahren das Nähere in der Exped. Bl.

Restauration „Brauhaus“.

Concert

heute Montag, den 2. Juni, Abends 7/8 Uhr.

Ouverture z. „Salomon's Urtheil“, v. Winter.

Ouverture z. Op. „Der Freischütz“, v. Weber.

Ouverture z. Op. „Der Malatte“, v. Balfe.



Mittwoch den 4. Juni,

Garten-Concert und Tanz.

Anfang 6 Uhr.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

D. V.

Lyra.

Heute Abend 8 Uhr

Gesangübung.

Tiefbetrubt zeigen wir hiermit an, daß heute früh 3 Uhr unsere innig geliebte, gute Tochter und Schwester Therese, nach längeren Leiden, im angetretenen 18. Lebensjahre, sanft verschieden ist.

Freiberg, den 31. Mai 1862.

Friedrich Legler
und Familie.